

22. Zwischenbericht: Erding, ED: Haager Str., G-2023
M-2021-1840-5
Stand 12.10.2023

Zwischenzeitlich wurden weitere Pflastersituationen dokumentiert.¹ Die Steinpackung Bef. 1664 war noch teilweise von einer Lage verziegelten Lehms bedeckt. Eine Deutung dieses Befundes als Koch- oder Feuerstelle erscheint daher naheliegend. Gleichwohl war kein merklicher Holzkohleanteil im umgebenden Material nachweisbar (Abb. 1).²



Abb. 1 Stein-/Scherbenpflaster Bef. 1664 mit verziegeltem Lehm auf der Steinpackung.

Unter der Steinpackung Bef. 1651 kam leicht versetzt ein flächiges Scherbenpflaster zu Tage (Abb. 2).

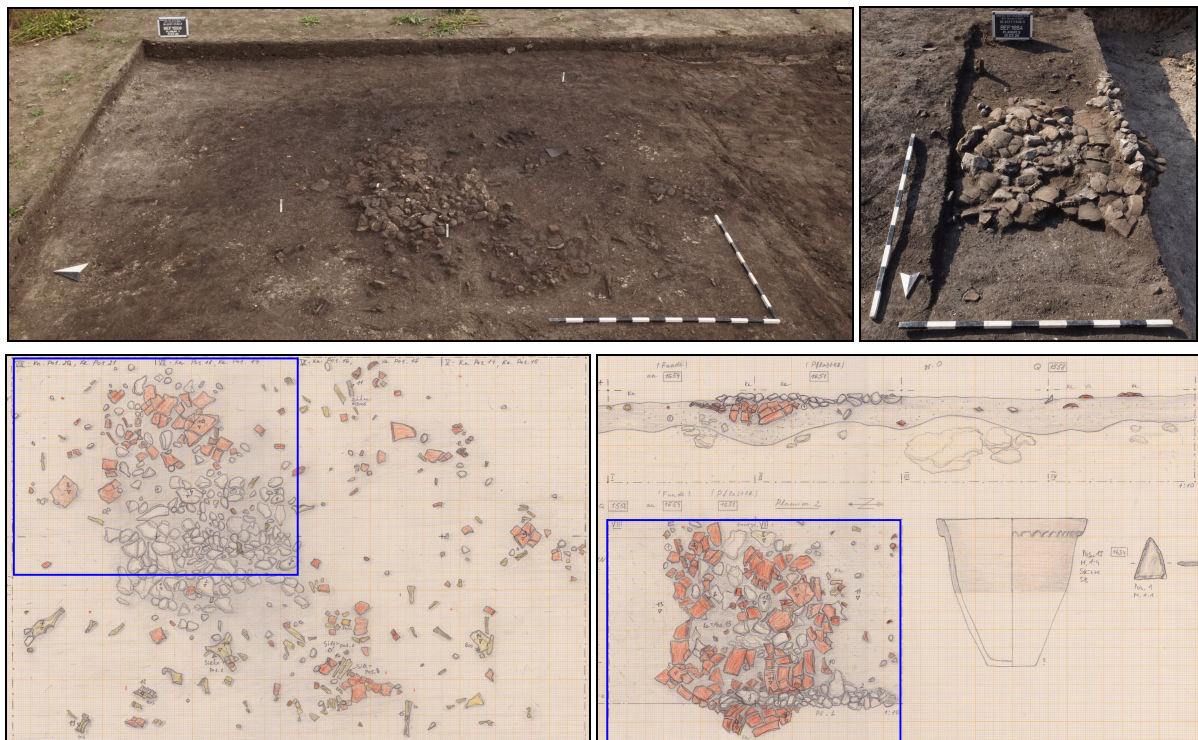


Abb. 2 Oben: Planum 1 des Quadranten 1558 mit Steinpackung 1651 (links) und Scherbenpflaster im 2. Planum (rechts). Unten Pflaster 1651 im 1. (links), 2. Planum und Profil (rechts). Blaue Rechtecke: Lage des 2. Planums.

¹ Eine zeichnerische Dokumentation war unabdingbar, da eine Unterscheidung zwischen Steinen, Keramik, und Knochen vom Foto nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich ist. Von solch besonderen Fund-/Befundssituationen wurden immer auch 3D-Modelle im SfM-Verfahren gerechnet.

² Vielleicht finden sich beim Schlämmen der botanischen Proben Holzkohlepartikel in nennenswerter Zahl.

Im Bereich dieses Pflasters wird das Fundmaterial in kleinem Raster erfasst, um statistisch verwertbare Hinweise auf die ehemalige Nutzung gewinnen zu können.

Das Fundmaterial aus dem Bereich der Altheimer Siedlung umfasst inzwischen geschätzt gut 50 Euronormboxen – v.a. Keramik und Tierknochen. Seit dem letzten Zwischenbericht sind etliche erwähnenswerte, auch kuriose (Abb. 3 unten) Funde hinzu gekommen. Eine Steinaxt fand sich in einem ansonsten fundarmen Quadranten im Südteil des Untersuchungsgebietes (Abb. 3 links). Aus einer fundreichen Mulde stammt der Schädel eines Hundes. Man hat dem Tier offenbar den Kopf abgetrennt und hier entsorgt, denn Unterkiefer, zwei Halswirbel und Fragmente eines Schulterblattes(?) lagen noch in anatomisch korrekter Lage (Abb. 3 rechts).



Abb. 3 Oben: vollständige Steinaxt mit Resten anhaftenden Sinters (links). Rechts: Schädel eines decapitierten Hundes. Unten ("Kontinuitäten"): Arkadenrand und Kanaldeckelfragment (links) und rezenter „canis palustris“ (rechts).

Frau Limmer, vom Museum Manching, die über die Keramik der Siedlung von Pestenacker promoviert und Herr Dr. Pechtel von der Universität Innsbruck haben mit Herrn Wagner und Herrn Krause die Grabung besucht (Abb. 4 rechts). Möglicherweise könnte sich eine Doktorand*in der Grabung annehmen, zumal das Fundmaterial großes Potenzial in sich birgt (Abb. 3 oben, 4 links).



Abb. 4 Links: Scherben eines Gefäßes mit ungewöhnlicher plastischer Zier. Rechts: Grabungsbesuch.

In den kommenden Wochen wird die Fundabgabe der diesjährigen Kampagne vorgebracht. Geplant ist, das Material etappenweise ins Magazin des BLfD nach München zu bringen.

S. Biermeier